

blickpunkt sportmanagement

News April 2014

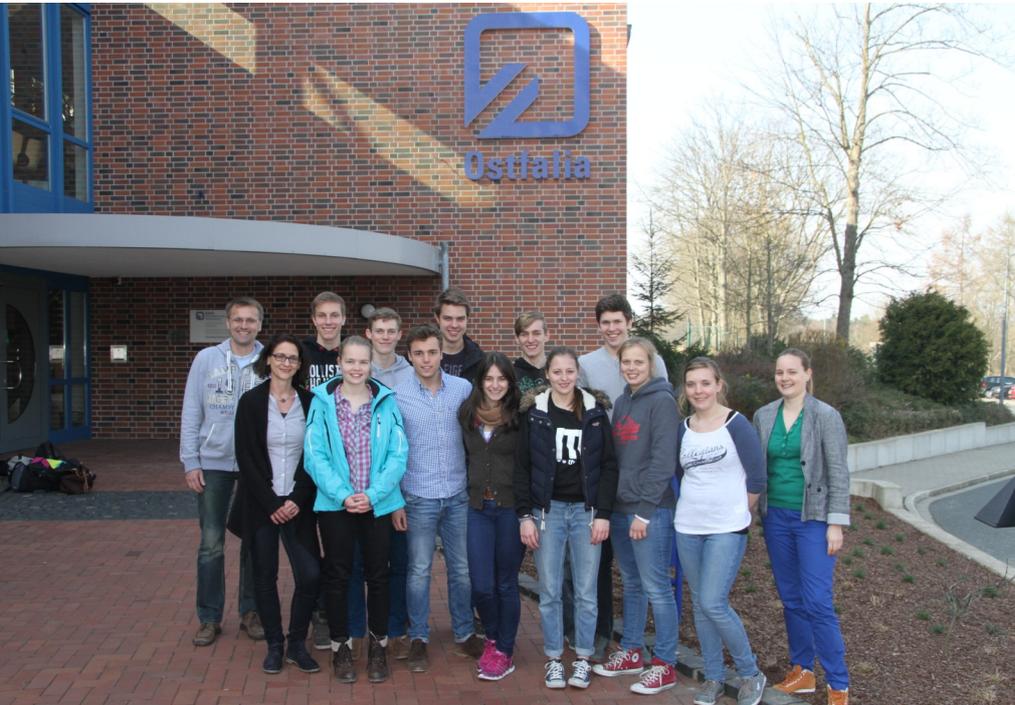


Bild des Quartals: SchülerInnen und Lehrer des MK Braunschweig zu Gast (siehe news vom Campus)

Kommentar: Torlinientechnik vorerst vertagt

In der Premier-League ist sie bereits im Einsatz, die FIFA will sie bei der WM in Brasilien nutzen, die UEFA will sie auf keinen Fall und 24 der 36 DFL-Klubs haben ihr nun auch eine Absage erteilt. Die Torlinientechnik bleibt in Deutschland damit bis auf Weiteres ein Wunsch.

Zweifelsohne hätten nicht nur Schiedsrichter, sondern auch die Mehrzahl der Spieler, Trainer und Zuschauer diese technische Hilfe begrüßt. Denn Phantome sorgen zwar für Diskussionen – Fußballromantiker können solche Diskussionen selbst nach vielen Jahren immer wieder aufwärmen und nie genug davon bekommen – Fairness und Gerechtigkeit bleiben aber immer auf der Strecke.

Als Hauptargument für die ablehnende Entscheidung mussten die Kosten herhalten. Je nachdem für welches System man sich entschieden hätte, wären auf jeden Klub in den nächsten drei bis dreieinhalb Jahren zwischen 250.000 und 500.000 Euro zugekommen. Eine auch

für Zweitligisten verkraftbare Summe, möchte man meinen, wenn man vergleicht, wie viel Geld für Spieler und Spielerberater ausgegeben wird.

Gewiss wird die Torlinientechnik auch in Deutschland kommen – mit Verspätung, wie gewohnt. England ist nun mal der Vorreiter bei Neuerungen im Fußball. Deutschland hinkt immer hinterher. Dafür gibt es etliche Beispiele.

Die Einführung einer Profiligen erfolgte in England 75 Jahre vor Gründung der Bundesliga. Trikots mit Rückennummern gab es dort 20 Jahre früher und die Drei-Punkte-Regel führte man 14 Jahre früher als in Deutschland ein.

Die Abstände werden geringer. Ein gutes Signal für Fairness- und Gerechtigkeitsfanatiker.

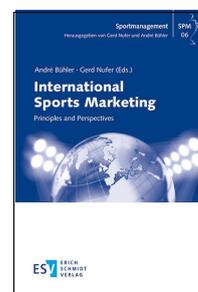
Prof. Dr. Albert Galli

Inhalt:

| | |
|---|---|
| Kommentar: Torlinientechnik vorerst vertagt | 1 |
| Pferdesport in Deutschland: Status Quo, Trends und Marktforschung | 2 |
| Erfahrungsbericht zur internationalen Winterschule in Minsk | 4 |
| Interview mit Katharina Stopper | 5 |
| News vom Campus Calbecht | 5 |
| SPO-MAN.news | 5 |

Buch des Quartals

International Sports Marketing
André Bühler / Gerd Nufer



400 Seiten
Preis: 39,95 €
Erich Schmidt Verlag
2014
Sprache: Englisch
ISBN 978-3-503-14141-8

Leading sports economists and marketing experts provide detailed insights into current issues and future challenges of sports marketing from an international perspective. An excellent survey on:

- Principles of International Sports Marketing - notions, models and concepts
- Sports Marketing Around the World, based on international research from all five continents
- The Future of International Sports Marketing and what corporate management can learn from sports

Pferdesport in Deutschland: Status Quo, Trends und Marktforschung

Geprägt von Wandel und Erneuerung: Ein Jahrhundert Pferdesport in Deutschland

Als der Tiefpunkt der Pferdepopulation in Deutschland durch Modernisierungsprozesse in Militär und Landwirtschaft in den 1960er Jahren erreicht war, mussten das Pferd und die Reiterei ihre Rolle in vielerlei Hinsicht neu finden. Aus der europäischen Militärriterei entwickelte sich das Reiten zur sportlichen Freizeitbeschäftigung der Menschen: Zu den turniersportlichen und teils olympischen Disziplinen zählen seit jeher die Dressur, das Springen, die Vielseitigkeit und das Fahren, schon seit 1905 durch den Dachverband, die Deutsche Reiterliche Vereinigung e.V. (FN), koordiniert. Zudem haben der Import von Pferderassen und Reitweisen aus aller Welt dazu beigetragen, dass der Pferdesport in Deutschland eine Vielfalt erlangt hat, die es zuvor noch nie gab. Diese Entwicklung führt dazu, dass alte Strukturen aufbrechen – zudem verändern gesellschaftliche Impulse und demographischer Wandel die Ansprüche der Kunden an Produkte für Pferd und Reiter, Dienstleistungen und die Pferde selbst. Gleichzeitig liegen kaum Daten über diesen zunehmenden heterogenen Markt vor. Die große Gruppe aller Pferdebegeisterten scheint zwar auf den ersten Blick viele Gemeinsamkeiten zu haben. Tatsächlich besteht sie aber aus Personen, die ganz unterschiedliche Wertvorstellungen, Lebensstile und Bedürfnisse haben. Wissenschaftliche Untersuchungen bestätigen, dass es – von der gemeinsamen Liebe zum Pferd abgesehen – grundlegende Unterschiede zwischen Pferdesportlern gibt. Daher ist eine individuelle Ansprache einzelner Zielgruppen für eine erfolgreiche Unternehmenspositionierung und erfolgreiches Marketing notwendig.

Göttinger Forschung rund um das Pferd und die Pferdewirtschaft

Die agrarwissenschaftliche Fakultät der Uni Göttingen ist dem Pferd traditionell verbunden; seit der Einführung des Masterstudiengangs der Pferdewissenschaften im Jahr 2006 werden Fragestellungen rund um das Thema Pferd (Zucht, Haltung, Fütterung, Ökonomie, Marketing)

wissenschaftlich fundiert aufgearbeitet. Im Jahr 2011 wurde darüber hinaus die *HorseFuturePanel UG* (haftungsbeschränkt) als Spin-Off des Lehrstuhls für Agrarmarketing gegründet. Hierbei handelt es sich um ein auf die Pferdebranche spezialisiertes Marktforschungsunternehmen. Es ist das Ziel der *HorseFuturePanel UG*, Unternehmen und Institutionen der Pferdebranche durch die Bereitstellung aktueller Marktdaten bei der Entwicklung zukunftsfähiger Strategien zu unterstützen. Seit Gründung konnten bereits über 70 Studien unter mehr als 60.000 Pferdesportbegeisterten durchgeführt werden. Nachfolgend werden exemplarisch einige aktuelle Studienergebnisse dargelegt.

Pferdesport in Deutschland – Status Quo und Organisationsgrad

In Deutschland reiten 3,7 Millionen Menschen zumindest gelegentlich und 14,7 Millionen Menschen interessieren sich für das Pferd bzw. den Pferdesport (AWA 2012). Dies entspricht einem Anteil von über 21 % der über 14-jährigen Bundesbürger. Die Zahl der unter dem Dach der Deutschen Reiterlichen Vereinigung e.V. (FN) organisierten Personen, die vorrangig den klassischen Disziplinen Dressur und Springen nachgehen, liegt dabei bei ca. 710.000 Personen und unterliegt seit einigen Jahren einem rückläufigem Trend, während alternative Reitweisen und Verbände Mitgliederzuwächse verzeichnen. Eine Befragung der *HorseFuturePanel UG* unter 600 Pferdesportlern zum Thema Organisationen im Pferdesport hat jedoch eines gezeigt: Vereine nehmen in den Augen der Pferdesportler nach wie vor eine wichtige Rolle ein: So bewerten 92 Prozent aller Befragten Vereine für das Fortbestehen des Pferdesports als Breitensportart als besonders wichtig, 80 Prozent der Umfrageteilnehmer meinen darüber hinaus, dass die Pferdebranche zukünftig nicht ohne Vereine auskommt.

Pferdesport in Deutschland – Motive und Trends

Fragt man Pferdesportler nach ihren Motiven, dem Reitsport nachzugehen, so zeigt sich ein gemischtes Bild. „*Reiten ist etwas ganz Besonderes!*“, darin sind sich alle Reiter einig. Dabei ist die Liebe zum Pferd und der Stellenwert, den sie ihrem Hobby einräumen, der große gemeinsame Nenner. Verbindende Motive nahezu aller Reiter sind die Partnerschaft mit dem Pferd und die Möglichkeit vom Alltag abzuschalten. Auch die Aspekte Tierliebe, Naturerlebnis, Entspannung, Spaß und Gesundheit werden vom Großteil aller Pferdesportler als wichtig oder sehr wichtig bewertet. Ob darüber hinaus aber Schwerpunkte auf den Leistungs- und Wettbewerbscharakter des Reitsportes gelegt werden oder beispielsweise gesellige Aspekte im Vordergrund stehen, unterscheidet sich in Abhängigkeit der Reitweisen oder auch des Alters der Personen teilweise signifikant (vgl. Abb. 1). (Iking et al. 2013)

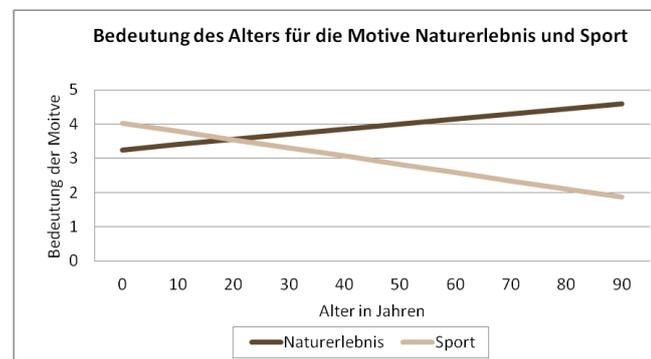


Abbildung 1: Die Abbildung zeigt, wie sich die Bedeutung der beiden Reitsportmotive „Naturerlebnis“ und „Sport“ in Abhängigkeit des Alters der Reiter verändert. [Dargestellt ist die Bedeutung der Reitsportmotive auf einer 5-stufigen Likert-Skala: „Unwichtig“ (1) bis „Ganz besonders wichtig“ (5). N (Naturerlebnis) = 2.579 | N (Sport) = 2.571]

In allen Sparten der Reiterei finden sich Menschen, die aktiv an Turnieren und anderen Wettbewerben teilnehmen und solche, die daran kein Interesse haben. Diese beiden Gruppen von Reitern werden häufig in die Kategorien Freizeitreiter und

(Fortsetzung auf Seite 3)

(Fortsetzung von Seite 2)

Turnierreiter eingeteilt. Zwischen diesen beiden Gruppen gibt es einige Unterschiede: So fällt beispielsweise auf, dass die Reiter, die sich selbst als Turnierreiter beschreiben, im Durchschnitt mehr Zeit im Stall verbringen als die Freizeitreiter. Die Hälfte der sich als Turnierreiter einstuftenden Probanden gibt an, keine anderen Hobbys außer dem Reiten zu haben. Als großes Unterscheidungskriterium können außerdem auch hier die Motive der Reiter angesehen werden (vgl. Abb.2). (Ikinger et al. 2013)

Pferdesport in Deutschland – Herausforderungen und Potenziale

In einer Umfrage unter dem Motto „Wünsche für das Pferdesportjahr 2014“ wurden 534 Pferdesportler durch das HorseFuturePanel gefragt, was sie sich für die Entwicklung des deutschen Pferdesports im kommenden Jahr wünschen. Der Punkt „Ende der Diskussion um die Pferdesteuer“ war dabei mit knapp 96 Prozent der meistgewünschte, gefolgt von den Aspekten „Freude am Pferd in der Bevölkerung“ (91 %), „Keine Schlagzeilen mehr durch Doping, Rollkur etc.“ (83 %) sowie „Mehr Dialog zwischen Entscheidungsträgern“ (81 %). Jeweils 78 bzw. zwei mal 77 Prozent der Probanden gaben außerdem an, sich im neuen Jahr mehr Berichterstattung über Themen wie pferdegerechtes Reiten und artgerechte Haltung, Vorbilder im Spitzensport und eine intensivere Förderung des Breitensportes zu wünschen. Jeweils über die Hälfte der Probanden wünschen sich eine bessere Zusammenarbeit der

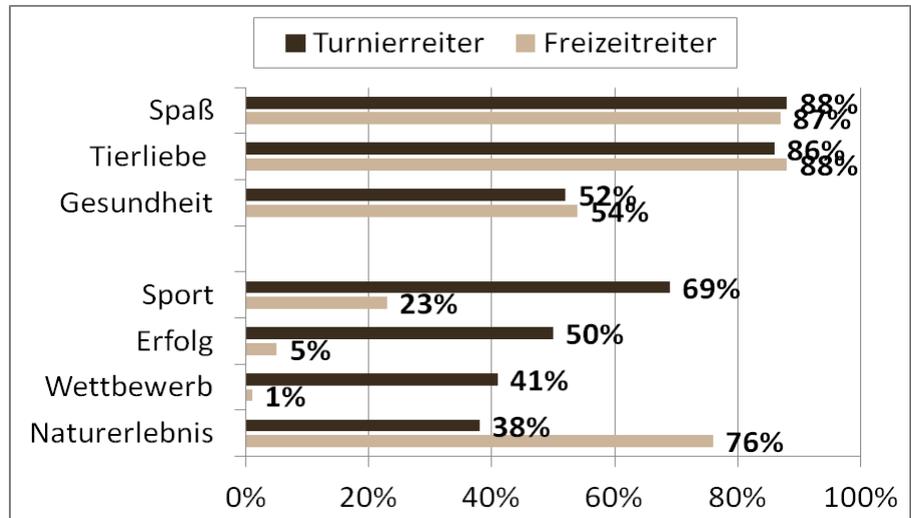


Abbildung 2: Die Darstellung stellt gegenüber, wie wichtig Freizeit- und Turnierreitern unterschiedliche Motive sind. [N = 3.011]

Verbände, eine Stabilisierung bzw. einen Aufwärtstrend der Mitgliederzahlen in Vereinen, viele internationale Erfolge deutscher Reiter, mehr Dialog zwischen den Reitern verschiedener Reitweisen sowie eine Stabilisierung bzw. einen Aufwärtstrend der Mitglieder- und Bestandszahlen in der Pferdezucht. Lediglich 24 Prozent der Probanden gaben an, sich eine intensivere Förderung des Spitzensportes zu wünschen – wobei knapp die Hälfte aller Befragten in diesem Punkt unentschieden war und sich 27 Prozent eine solche Förderung nicht wünschen.

Der Wunsch nach Freude am Pferd in der Bevölkerung scheint bereits erfüllt, wie eine Studie der Universität Göttingen belegt. Demnach stehen über 80 Prozent der nicht-reitenden Umfrageteilnehmer dem Pferd positiv gegenüber. Dass jedoch zwischen einer positiven Grundhaltung zum Pferd und der ersten Reitstunde einige Hürden zu überwinden sind, zeigt unter anderem die Tatsache, dass über 90 Prozent der bereits im Pferdesport aktiven Teilnehmer einer Erhebung der HorseFuturePanel UG der Aussage zustimmen, dass es für Einsteiger in den Pferdesport derzeit schwierig ist, eine qualitativ hochwertige Reitschule zu erkennen. Eine qualitative Befragung von Späteinsteigern bestätigt dieses: Für diese Gruppe bestehen trotz hoher Zahlungsbereitschaft noch immer Probleme ein Reitangebot zu finden, das ihren Wünschen und zeitlichen Voraussetzungen gerecht wird.

So sind die Herausforderungen, denen sich die Branche aktuell gegenüber sieht, vielfältig – zeigen aber auch viele Potentiale. Die Georg-August-Universität Göttingen und die HorseFuturePanel UG arbeiten kontinuierlich daran, die gewonnenen Informationen zu bündeln und daraus praxistaugliche Maßnahmen und Empfehlungen für die Pferdebranche zu entwickeln. Detaillierte Studieninformationen sind auf Anfrage erhältlich.

Dr. Christina Münch
Katharina Wiegand

HorseFuturePanel UG
(haftungsbeschränkt)
Georg-August-Universität Göttingen
0551 / 79774526
0551 / 797745287
cmu@horsefuturepanel.de
kwiegand2@gwdg.de
www.horsefuturepanel.de
www.pferde.uni-goettingen.de
www.marktforschung-pferd.de

Quellen:

AWA (2012): Allensbacher Marktanalyse Werbeträgeranalyse 2012. Institut für Demoskopie Allensbach, Allensbach.

Ikinger, C., Münch, C., Wiegand, K., Spiller, A. (2013): Reiterleben | Reiterwelten - Zielgruppen zwischen Reitweisen, Motiven und der Liebe zum Pferd. Universität Göttingen 2013.

Impressum

Herausgeber:

Studiengang Sportmanagement

Redaktion: Prof. Dr. Ronald Wadsack

Layout: Gabriele Wach

Ostfalia

Hochschule für angewandte Wissenschaften

Fakultät Verkehr, Sport, Tourismus, Medien

Karl-Scharfenberg-Str. 55/57

38229 Salzgitter

Tel.: 05341 875 52290

mail: sportmanagement-info@ostfalia.de

Erfahrungsbericht zur Internationalen Winterschule

„Management von großen Sportevents am Beispiel der Eishockey-WM 2014 in Minsk“ der Belarussischen Staatlichen Ökonomischen Universität und des Instituts für Deutschlandstudien mit der Unterstützung des DAAD in Minsk/Belarus vom 21.02. - 08.03.2014.

Von der Winterschule in Minsk habe ich Mitte Januar 2014 von einem unserer Dozenten erfahren und mich dann zusammen mit mehreren Kommilitonen auf die acht zu vergebenden Plätze beworben. Die Bewerbungsfrist war der 24. Januar, Ende des Monats hatte ich dann als einzige Studierende von der Ostfalia die Zusage. Die Förderung des DAAD umfasste die Kosten für die Winterschule und die Reisekosten. Insgesamt betrug die Förderung 1250€, die Winterschule (inkl. Verpflegung und Unterkunft) kostete 950€, so dass uns 300€ für Hin- und Rückreise zur Verfügung standen. Ich entschloss mich, ab Hannover mit dem Direktflug der belarussischen Airline Belavia nach Minsk zu fliegen. Damit wir das ganze Organisatorische im voraus planen konnten, waren mehrmals wöchentlich Skype-Konferenzen angesetzt. Dabei wurde uns alles über das Registrierungsverfahren bei der Ein-/Ausreise sowie den Versicherungszuschlag erzählt. Die Beantragung des Visums für die Republik Belarus ging bei mir recht unkompliziert und schnell von statten.

Nach meiner Ankunft am Flughafen von Minsk wurde ich von Lars Schmidt, Deutschlehrer an der Universität, abgeholt und in die Innenstadt von Minsk gefahren, wo wir uns einer Stadtführung mit den anderen deutschen Teilnehmern der Winterschule angeschlossen haben. Nach der Stadtführung und einem Essen, wurden wir dann mit dem Bus in ein Studentenwohnheim in der Nähe der Belarussischen Staatlichen Ökonomischen Universität gebracht, welches für die nächsten zwei Wochen unsere Unterkunft war. Die deutschen Teilnehmer waren größtenteils Masterstudenten aus den Bereichen BWL, Sportwissenschaft und Sportrecht.

Für die Verpflegung war die ganze Zeit der Winterschule über gesorgt. Morgens und mittags gab es Essen in der Mensa der Universität, abends fuhren wir meist in der Gruppe zum Essen in die Stadt. Die belarussischen Teilnehmer lernten wir am Samstagvormittag schließlich kennen. Die Winterschule fand auf Deutsch statt und die belarussischen Studenten mussten als Voraussetzung zur Teilnahme sehr gut deutsch sprechen. Ich fand

dies echt beeindruckend, da Belarussen viel früher anfangen zu studieren und dementsprechend auch jünger waren als die deutschen Teilnehmer.

Nach einer Begrüßung durch den Präsidenten der Universität und durch den Organisator der Winterschule, Sergej Repkin wurden durch Kennenlernspiele erste Kontakte zwischen den deutschen und der belarussischen Gruppe geknüpft.

Die Winterschule war einerseits durch Podiumsdiskussionen geprägt, in denen die Dozenten zu Themen der Organisation und Durchführung der Eishockey WM referiert haben, andererseits durch Blicke in die Praxis in Form von Arenen Besichtigungen oder Besuchen im Ministerium. So waren wir z.B. zu Besuch in der neu gebauten Chizhowka-Arena und der Minsk-Arena, in denen wir auch jeweils ein Eishockey Spiel live sehen konnten. Am 01.03.14 sind wir dann nach Bobruisk gefahren, um dort das Trainingszentrum für den Schwimmsport und eine Trainingseinheit von Alexandra Gerasimenya zu sehen. Die Welt- und Europameisterin, sowie Silbermedaillengewinnerin der Olympischen Spiele 2012 war dann noch zu einer Diskussion mit uns zu dem Thema „Die Besonderheiten der Vorbereitung von Spitzensportlern in der Republik Belarus auf wichtige Wettkämpfe“ bereit. Am 04.03.14 fuhren wir erst zu einem Schloss in Neswisch und danach weiter nach Pinsk, wo wir uns dann den Sportkomplex sowie die Eis-Arena angeschaut haben. Nach dem Gespräch mit dem Direktor, trafen wir uns abends mit anderen belarussischen Studenten, die deutsch als erste Fremdsprache lernen, um gemeinsam zu essen und um ihnen Fragen über Deutschland zu beantworten. Die Rückfahrt verbrachten wir in einem Nachtzug. Das war wirklich ein besonderes Highlight, was ich so noch nicht erlebt hatte. Es war alles ziemlich eng, wir hatten kein Wasser und keiner wollte dann auch so richtig schlafen. Am Ende ist dann doch jeder eingeschlafen und als wir morgens irgendwann endlich in Minsk angekommen sind, waren wir alle ziemlich fertig und wollten nur noch ins Wohnheim und entspannt schlafen gehen.

Am letzten Tag der Winterschule mussten wir noch einmal beweisen, was wir al-

les in den zwei Wochen gelernt hatten. In Form von Gruppenpräsentationen mussten wir zum aktuellen Stand der Eishockey-WM auch im Vergleich zu der WM in Deutschland referieren.

Die Zeit in Minsk habe ich sehr genossen und ich habe unschätzbare Erfahrungen für mein weiteres Leben gewonnen. Wir wurden von den Belarussen so herzlich aufgenommen und haben zum Teil echte Freundschaften geschlossen, die in jedem Fall auch über das Ende der Winterschule hinaus Bestand haben werden.

In wissenschaftlicher Hinsicht war die Winterschule sehr aufschlussreich, wie die belarussischen Dozenten argumentieren und wie dort das Schulsystem aufgebaut ist.

Vom Thema her lag der Fokus klar auf dem Eishockey Sport und weniger auf dem allgemeinen Ansatz des Managements von großen Sportevents. Erschreckend fand ich auch zu sehen, wie sehr der Staat noch in das System Sport eingreift und das gerade ausländischen „wissbegierigen“ Studenten leider nicht oder nur teilweise die Wahrheit gesagt wird.

Ich habe festgestellt, dass ich bevor ich nach Belarus gekommen bin, keinerlei Vorstellungen von diesem Staat hatte. Ich habe auch im Vorhinein zu der Reise keine Erwartungen an das Land gehabt. Doch ich bin trotzdem positiv überrascht über die Gastfreundschaft, das gute Essen und den teilweise sehr modernen Stadtteilen. Der Austausch zwischen Studenten der beiden Länder ist ein Schritt in die richtige Richtung, um ein Verständnis für die andere Kultur aufzubauen, indem man sieht, wie der/die andere lebt und denkt und vor allem entwickelt man Empathie.

Eine Winterschule wie diese in Minsk in der junge Menschen unterschiedlicher Länder zusammenkommen, ist genau das Richtige.

Ich danke dem DAAD, dass er mir diese Erfahrungen ermöglicht hat.

Carolin Strunz

SPM-Studierende im 4. Semester



Drei Fragen an ...

Katharina Stopper

Absolventin im Studiengang Sportmanagement (2003),
Personalleiterin bei Eintracht Braunschweig

Frage 1: Wie hat sich nach dem Studium Deine berufliche Laufbahn entwickelt?

2003 beendete ich mein Studium und wollte gerne im Sportbereich arbeiten. Ich hatte Glück und begann bei den New Yorker Phantoms (BBL) im Marketing. Es war eine spannende und interessante Zeit, aber nach einem Jahr beschloss ich, mich beruflich breiter aufzustellen und wechselte in die Wirtschaft zu einem Entsorgungsunternehmen. Dort absolvierte ich ein Traineeprogramm und blieb durch viele Zufälle im Personalbereich „hängen“. Zuletzt war ich als Personalleiterin für ca. 400 Mitarbeiter zuständig. Nach fünf Jahren wechselte ich zu einem kleinen EDV-Unternehmen als Marketing- und Vertriebsleiterin für ein Ticket-Online-System. Nach einem Jahr zog es mich aber wieder in den Personalbereich zurück und ich wurde Personalleiterin bei einem Energiedienstleistungsunternehmen. Dort war ich für ca. 300 Mitarbeiter an mehreren deutschen Standorten verantwortlich.

Die Tätigkeit im Personalbereich, der direkte Kontakt mit den Menschen, bereitet mir viel Freude und ist auch immer eine große Herausforderung.

Im Mai 2013 wurde meine Tochter geboren und ich entschloss mich, einige Monate Elternzeit zu nehmen.

Eigentlich war es geplant, wieder an meinen alten Arbeitsplatz zurückzukehren. Aber dann bekam ich das Angebot von Eintracht Braunschweig, dort als Leiterin

die Personalabteilung aufzubauen.

Frage 2: Jetzt bist Du bei Eintracht Braunschweig neu dabei - was wird Dich dort erwarten?

Ich habe die Möglichkeit meine Leidenschaft, den Sport, mit meinen beruflichen Erfahrungen in der Personalarbeit zu verbinden, eine Abteilung neu aufzubauen und vor allem zu gestalten.

Frage 3: Du hast ja die Herausforderung, Beruf mit Familie zu verbinden. Wie gelingt Dir das?

Seit 2 Wochen arbeite ich als berufstätige Mutter an 3 Tagen die Woche im Büro und einen Teil von zu Hause aus. Ich habe das Glück, Teilzeit arbeiten zu können und von meinem Partner, Familie und Freunden und der Tagesmutter wunderbar unterstützt zu werden. Meine Arbeitszeiten sind nicht immer planbar. Aber alle meine Helfer haben dafür Verständnis. Ansonsten benötigt man eine sehr gute Organisation und vor allem auch einen Arbeitgeber, der einem die nötige Flexibilität und Freiheit zugesteht und Verständnis für die persönliche Situation hat.

PersonenDaten

Katharina Stopper
Eintracht Braunschweig
Hamburger Str. 210, Braunschweig
katharina.stopper@eintracht.com

News vom Campus Salzgitter

Mit rund 300 Gästen und Grußworten der Niedersächsischen Ministerin für Wissenschaft und Kultur, Dr. Gabriele Heinen-Kljajic feierte die Ostfalia am 11. März 2014 die Amtseinführung von Prof. Dr. Rosemarie Karger als erste Präsidentin der Hochschule.

11 SchülerInnen des Sportleistungskurses des MK Braunschweig besuchten mit ihrem Lehrer am 14.03.2014 den Campus, um sich einen Überblick über die Studieninhalte des Studienganges Sportmanagement zu verschaffen und Informationen zu möglichen Berufsperspektiven zu erhalten.

Julien Karn (Masterstudiengang FDU) konnte bei den diesjährigen Hallen-Hochschulmeisterschaften in Frankfurt/Main auf der Sprintstrecke über 200 m den zweiten Platz erreichen. Herzlichen Glückwunsch dazu.

Auch in diesem Jahr werden 20 Studierende des vierten Semesters SPM eine internationale Exkursion planen und durchführen. Ihr Ziel: Istanbul. Die 14 Millionen Metropole lockt mit einer Vielfalt an Spitzensport und einer emotionalen Fankultur. Die Gruppe will sich vor allem mit den sportlichen Gegensätzen der Stadt befassen.

Unser Campus feiert in diesem Jahr seinen 15. Geburtstag. Termin für die Feier ist der 25. September. Wir freuen uns auf viele Gäste, also Termin vormerken!

Leider hat uns unser langjähriger Mitarbeiter Sven Wübbolt Ende Januar verlassen. Wir wünschen ihm auf diesem Wege beruflich und privat alles Gute.

"Reisezeit" Keynote-Referat von Prof. Dr. Ronald Wadsack beim 4. Innsbrucker Sportökonomie & -management-Symposium im März 2014 zu dem Thema "Sportentwicklung als strategische Aufgabe", Vortrag zu "Kooperation und Fusion von Sportvereinen" bei dem Vereinskongress des Landessportverbandes Saarland, Anfang April 2014.

spo-man

SPO-MAN.torship startet

Ab sofort ist unser Mentorenprogramm „SPO-MAN.torship“ aktiv und wir freuen uns, einen weiteren Baustein zu unseren Angeboten hinzufügen zu können.

Im Rahmen von „SPO-MAN.torship“ werden Sportmanagement-Studierende des 2. Semesters für die Dauer von einem Jahr mit einem Absolventen der Ostfalia, der bereits fest im Berufsleben steht, zusammengeführt. Die Mentoren vermitteln ihren Mentees einen Einblick in die alltägliche Profession eines Sportmanagers, während die Mentees bereits in einem frühen Stadium wertvolle Praxiseinblicke erlangen und sich für eine zukünftige Beschäftigung empfehlen können.

In Calbecht wirft SPO-MAN.onTour mit einem attraktiven Programm seine Schatten voraus. Ziel der Tour ist Ende April u.a. die bayrische Landeshauptstadt München.

SPO-MAN macht's möglich! Save the dates: 25. – 27.4.2014: SPO-MAN.onTour

27. – 29.06.2014: SPO-MAN Absolvententour

Alle weiteren Infos wie immer unter www.spo-man.net